

rung mit *d* bewegen zu können. Die Schraube *a* greift in eine Nuss ein, welche sich in dem Gestelle der Maschine befindet. Dieses Gestell ist in unserer Zeichnung nicht dargestellt, weil es nach Belieben, und so wie es die Verhältnisse des Ortes, wo es aufgeschlagen werden soll, erfordern; verschieden seyn kann.

Die Räder *f*, Fig. 1, greifen in einander ein, um die Läufer zugleich mit in Umlauf zu setzen. Eines der besagten Räder zeigt sich in Fig. 2 als *f* auf der Achse *e*. In Fig. 1 ist *g* ein Rad, welches durch ein Triebrad an der Achse von *z* bewegt wird, welche hier nicht dargestellt ist, weil sie durchaus der Achse *e* in Fig. 2 ähnlich ist, und von dieser versteckt wird. Auf der Achse *g* in Fig. 1 ist ein Triebrad *h*, welches das gefurchte Rad *i* an der Achse *k* treibt, welche ein anderes Triebrad *l* führt, wodurch das Rad *m* getrieben wird. Dieses Rad *m* treibt eine Walze *r* in Fig. 2, welche an ihren beiden Enden eine eingekerbte Platte *n* führt, um zwei Ketten ohne Ende *p*, Fig. 1, zu bewegen, wo *o* den Platz einer ähnlichen gekerbten Platte und Walze bezeichnet. Diese beiden Ketten werden durch ein Stück Tuch ohne Ende verbunden, welches von den Walzen *r q q o* (Fig. 1) getragen wird.

*s* ist eine Walze, an der Achse *g t u* sind ähnliche Walzen, welche durch *s* bewegt werden, und zwar mittelst des Tuches ohne Ende *v v v*, welches durch das Gewicht der Walze *u*, deren Achse sich in einem senkrechten Einschnitte bewegt, straff gespannt wird. Die Achse dieser Walze *u* kann ein Gewicht oder einen Hebel tragen, um dem Tuche *v* die gehörige Spannung zu geben.

In Fig. 2. ist *y* eine Stange, welche mit einer Bremse und mit einer Achse *a 2* mittelst der Verbindungsstange *z* verbunden ist. *b 2* ist ein gefurchtes Rad an der Achse *a 2*, welches durch ein anderes gefurchtes Rad, *e 2*, an der Achse